

Arnold & Troitzsch, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 1, part. I, II, III. Et., Pers.-Aufz. Fernspr. 485 und 407. Teppichhaus.

Ausstellung von Teppich-Neuheiten, Vorlagen und Läufern.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

- 17. September, Behrenburg: nachm. 2 1/2 Uhr, im Gemeindegarten, Verkauf des Gemeindegarten-Buchbinders.
21. September, Wittenberg: vorm. 11 Uhr, Buchbinderei des Verbandes für die Juden des Schwarzburger Landes in der Provinz Sachsen.
12. Oktober, Halle: Amtsgericht, nachm. 2 1/2 Uhr, im Saal im Hofhof zum Palmbaum, Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks in Blau, Walchstr. 33.
18. Oktober, Halle: Amtsgericht, nachm. 10 Uhr, Zimmer 22, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Götzen in der Luerstraße.
19. Oktober, Halle: Amtsgericht, nachm. 3 Uhr, im Wäldchen, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Blau, Walchstr. 33.
19. Oktober, Halle: Amtsgericht, nachm. 3 Uhr, im Wäldchen, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Blau, Walchstr. 33.
19. Oktober, Halle: Amtsgericht, nachm. 3 Uhr, im Wäldchen, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Blau, Walchstr. 33.

Die große Teuerung vom Jahre 1847.

(Ein Vorspiel zur März-Revolution.)

Eine bedeutende Untersuchung auf dem Gebiete der fröhlichen Geschichtsforschung wird demnächst erscheinen. Es ist die Schrift einer jungen Berliner Historikerin, Fräulein Dr. Dora Meyer, die darin „Das öffentliche Leben in Berlin im Jahre vor der Märzrevolution“ behandelt. Die überaus gründliche und ergebnisreiche Untersuchung, die in den Schriften des „Vereins für die Geschichte Berlins“ erscheint, will einen Beitrag zum Verständnis der Märzrevolution liefern. Zu ihrer Arbeit wurde die Autorin besonders durch die Erkenntnis angetrieben, daß dieses Ereignis, das einen so bedeutenden Anteil am Entstehen des modernen preussischen Staates hatte, in seinen lokalen Vorbedingungen noch nicht genügend erforscht sei. Dr. Dora Meyer beachtet, überall auf Grund der Originalquellen, die sie vollständig beherrscht, den sozialen Aufbau der Bevölkerung, die städtische Verfassung und Verwaltung, den Anteil des Bürgertums am öffentlichen Leben und die Ereignisse in Berlin im Jahre vor der Revolution, und sie geht auf diese Weise zum ersten Male das Mitteln, aus dem die Umwälzung von 1848 hervorgegangen ist. Besonders zeitgemäß in der überaus lesenswerten Schrift berühren die Untersuchungen über die große Teuerung im Jahre 1847, die damals zu einer tiefen Erregung der Massen geführt hat. Wir sind, mit freundlicher Erlaubnis des „Vereins für die Geschichte Berlins“ und der Verlegerin, schon heute in der Lage, einige bemerkenswerteste Stellen daraus zu veröffentlichen:
Nicht nur für Berlin war der Winter 1846-47 eine wirklich schwere, leidensvolle Zeit gewesen. Bei der völligen Milderung im heißen und trockenen Sommer 1846 litt auch der Landmann unter den enormen Kornpreisen; es blieb ihm wenig zum Verkauf, er mußte sich auf äußerste einschränken und schickte dadurch den Kaufmann und den Handwerker. Schon am 8. Oktober 1846 hatten sich die Berliner Stadtverordneten mit der Bitte um Ausfuhrverbot für Getreide, Kartoffeln und Spiritus an den König gewandt, erhielten aber eine scharf abweisende Antwort, da sie zu solchen Eingaben nicht berechtigt seien. Die Regierung verfuhr nun allein Vorzüge zu treffen, ließ in Polen und Rußland große Getreidekäufe machen und zugleich durch die Zeitungen das Substitut überzeugen, daß ein Notstand nicht zu befürchten sei. Da aber die Ostbahn noch nicht existierte, mußte man auf die Schiffahrt der großen Ströme warten; in Berlin verband sich die Teuerung mit den festerliegenden sozialen Mälen der Arbeitslosigkeit, die zum Teil eine Folge der Gefangenen- und Arbeitsarbeit und besonders des Zuganges mittelloser Arbeiter war. Die Handwerker litten sehr unter dem Notstand, die Gefängnisse und das Arbeitshaus waren überfüllt, die Bettelsteuern trotz aller kommunalen und privater Hilfe überhand. Nicht man die Verträge der Armenkommission und Wohltätigkeitsvereine, so begreift man nicht, daß so viele Arme leer ausgehen können, so schrieb damals die „Voss-Zeitung“. Die Stadt tat alles, was bei ihrer finanziell bedrückten Lage möglich war, ja man griff schließlich sogar, um angelegliche Notleidende abzumehren, zu dem bedenklichen Mittel, die Armen der Armenempfänger zu veröffentlichen. Die vielen Berliner Wohltätigkeitsvereine, z. B. die Armenspeisungsgesellschaft, die Gesellschaft zur Verorgung der Hausarmen mit freier Feuerung, die Armen-Brotbäckerei, der Armenverein konnten, da alle Klassen unter der Teuerung litten, nicht ausreichen. Der König überließ dem Oberbürgermeister 7000 Taler für die Armen, der Hof veranstaltete Substitutionsbälle (eine Einrichtung aus der Zeit Friedrich Wilhelms III.), manche Berliner Persönlichkeiten waren besonders tätig, so z. B. der Generallandtagspräsident Graf v. Bülow. Dieser schlug z. B. die Verteilung von Wäffeln vor, damit die Armen bei den Vorkühnblenden Hülfenfrüchte als Ersatz für ihre fehlende Hauptnahrung, die Kartoffeln, erhalten könnten. Da nun aber, um jede Anschließung abzumehren, von oben her immer wieder behauptet wurde, es bestände kein Getreidemangel, so setzte sich in gewissen Kreisen die Hebezeugung fest, die ganze Teuerung käme nur durch die Kornhändler und Spekulanten, die durch Aufkaufen großer Getreidemengen künstlich die hohen Preise hervorriefen. Manche oppositionellen Schriftsteller näherten diesen Glauben, ihre verbotenen Schriften wurden allenthalben in Berlin gelesen. In den Zeitungen schlug man allerlei Surrogate, Brot aus Eichelmehl u. dgl. vor, was natürlich aufreizend wirkte, ebenso wie der Selbstmord eines Armenkommissionsvorsitzers wegen erdbeerter Untersuchungen. Ganz allgemein nahm man an, daß die Schlächter, Händler und Bauern die Preise willkürlich hinauftrieben, um sich zu bereichern, so daß man — nach Varnhagens Tagebuch — schon Ende 1846 Ausfuhrungen befürchtete, und Anfang Februar machte sich die Erbitterung gegen die Bauern, die den dreifachen, ja vierfachen Preis für ihre Kartoffeln verlangten, in einem Marktsturm Luft, wobei ein Wagen umgeworfen wurde. Nun entfiel das Verbot, die Polizei habe den Marktpreis doppelt so hoch als gewöhnlich festgesetzt und niemand dürfe höher verkaufen, was, von der „Zeitungshalle“ aufgenommen, geglaubt werden konnte und dann offiziell demontiert werden mußte — begreifend für das absolute Vertrauen der Bürger auf die weise Regelung aller Verhältnisse durch die Polizei! Auch wurde sehr über die Zunahme der Hölzer geklagt, die der Landeuten vor den Türen ihre Waren, vor allem Kartoffeln, abkauften, um sie dann zu höheren Preisen auf den Märkten abzuleiten. Es tauchte damals schon der Plan von Schutzkommissionen, der erste Gedanke an Selbsthilfe, auf; bei etwa vorkommenden Unruhen sollten diese Kommissionen aus angesehenen und gemäßigten Einwohnern gebildet werden, um unterhändlich auf ihre Mitbürger die Befürdungen zu unterhalten. Am 17. April entstand auf dem Potsdamer Wochenmarkt ein kleiner Krawall. Eine Bauersfrau, die für die Wehe Kartoffeln 3 Sgr. forderte und ihre armen Käufer noch verhöhnte, wurde von den erbitterten Arbeiterfrauen in den Rücken gemohren. Ganz ähnlich begann auch die Berliner „Kartoffelrevolution“, die ja in ihrem Verlauf nicht einzeln dastand; in Breslau, Köln, Münster, Posen, Nürnberg, Prag, Halle, Stettin und anderwärts kam es zu ganz analogen Vorgängen. Mit dem Namen der „Kartoffelrevolution“ bezeichnete man die ziemlich frühen Unruhen, die in Berlin am 21. April 1847 ausbrachen. Es wurden Wäden geküchelt, ja sogar einzelne Kartoffeln gebackt; die gekochte Garnison mußte einsparen, und es kam zu Zusammenstößen und zu schweren Verwundungen. Am 23. war die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt. Wenn aber auch diese „Kartoffelrevolution“ an sich noch keine politische Bedeutung besaß, so bildete sie doch das Vorpiel zu den blutigen Ereignissen des nächsten Jahres.

Provincial-Nachrichten.

20 Millionen Unwerterschaden. Sildeseim, 14. Sept. Der Gesamtschaden, der durch den Ausfall der Ernte hervorgerufen wurde, beträgt im Regierungsbezirk Sildeseim 20 Millionen Mark.
# Böhlnitz, 13. Sept. (Das Kinderfest.) welches hier und für die Nachbarorte ein wahres Volksfest geworden ist, wurde unter Aufsicht und Leitung des Ortschulinspektors und der Lehrer in der herkömmlichen Weise gefeiert. Am Vorabend fand ein Lampionumzug statt. Am Sonntag küßten die Kinder mit Mühe nach der Festwoche hinter der Mühle. Bei allerhand Spielbelustigungen wurden die Kinder mit Speise und Trank erquickt; doch veranlaßte ein einsetzender Regenschauer einen Abbruch des Festes hier, worauf die Kinder in den Sälen der Gasthöfe zum Goldenen Stern und zum Palmendamm ihre Spiele fortsetzten. Allgemein besteht der Wunsch, daß die Feier des Kinderfestes früher, am besten nach beendeter Heuernte, gefeiert werden möchte, da die Witterungsverhältnisse befriedigender seien und nicht schon herbstliche Kühle die Feier hinführt.
# Burglitz, 13. Sept. (Die Stummeterne in Gefahr.) Infolge der anhaltenden Kälte droht das

Herbst- und Winter-Saison. Sämtliche Neuheiten der Saison sind in reichster Auswahl eingetroffen. Damen-Putz Unsere Modelle sind aus den allerersten Mode-Salons in reicher Auswahl eingetroffen und geben ein genaues Bild der letzten Mode-Erscheinungen. Besondere Abteilungen: Sporthüte :: Kinderhüte Modernisierungen werden nach neuesten Modellen sorgfältig und billig ausgeführt. Leopold Nussbaum. Wir bitten um Besichtigung unserer Modell-Hut-Ausstellung I. Etage und um Beachtung unserer Schaufenster.

gemähte Grumt zu verderben. Schon ein ziemlicher Teil der Weiden liegt gemäht und alle Tage öffnen sich die Scheunen des Himmels, so daß die aufgewendete Arbeit fruchtlos ist. Nur ganz wenig Grumt ist geblieben. Die Weidner sehen sich nach gutem Wetter, wenn nicht die leblichen Ausfahrten der Grumternte zuweilen folgen. Mehrfach befindet man noch Hochwälder, so daß dann die ganze Grumternte noch verloren gehen könnte.

**4. Söhnig, 13. Sept. (Sagdbergebnisse).** Die Rehbühnerjagd läßt in diesem Jahre auch hier zu wünschen übrig. Während im vorigen Jahre 800 bis 1000 Stück geschossen wurden, beträgt das diesjährige Ergebnis bis jetzt kaum 400 Stück. Auch in den Gemartungen Lodau mit Burglieban und Wesseln beträgt die Jagdbeute an Rehbühnern kaum den vierten Teil des Vorjahres. Die Rehbühner liegen wegen der Käse mehr auf den Stoppelfeldern und gepflegten Weidern, weniger in Ribben- und Kartoffelfreiden. Die Witterungsverhältnisse sind der Jagd besonders nachteilig.

**# Britischona, 13. Sept. (Ententranz).** Die Herrschaft des Mühlengutes Wesseln veranstaltete nach glücklich beendeter, verhältnismäßig befriedigend eingebrachten und gut ausgefallenen Ernte für seine Beamten und die gelernete Arbeiterstaffel den Ententranz, der im Galhofe des Herrn Schneider, hier, festlich begangen wurde. Beamte sowie Arbeiter wurden mit Speisen und Freisetzt erquid, und ein Tanzabend bildete einen harmonischen würdigen Abschluß; überhaupt gab das ganze Fest ein breites Zeugnis von dem guten Einvernehmen, das zwischen der Herrschaft und dem Personal besteht.

**# Böhlich 6. Wücheln, 13. Sept. (Sagdberpachtung u. g.)** Am Sonnabend wurde hier die Gemeindepachtung des Jahres neu verpachtet. Das hierbei abgegebene Pächtergeld betrug 950 Mk. Die bisherige Pächtersumme war 840 Mk.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Salz, 13. September.

#### Der Herr „Baumeister“.

Im Oktober vorigen Jahres mietete bei einer hiesigen Zimmermeisterin ein angeheuer „Königlicher Beamter und ein Herr“ zwei Zimmer für hohen Preis. Er speiste dann sein zu Abend und ließ sich an anderen Morgen Frühstückbrötchen mit Lachs usw. zurichten, alles „auf Rechnung“. Nachdem ging er aus mit der Bemerkung, er wolle sich auf die künftigen Eilebenhindirection vorstellen, bei der er angestellt sei. Er sei längere Zeit im Ausland gewesen und komme direkt daher. Nach etwa einer Stunde kehrte er zurück und fragte die Wirtin, ob sie ihm nicht mit deutschem Gelde ausstellen könne. Er habe nur ausländisches bei sich, brauche aber in aller Eile deutsches, um seine Sachen auf dem Bahnhofe ausliefern zu können. Die Wirtin, eine Witwe, faß ihm arglos mit 30 Mk. ihrem ganzem augenblicklichen Barbestande, aus. Darauf entfernte sich der seine Herr auf Zimmerwiedersehen. Bei einer anderen Zimmermeisterin versuchte er am selben Tage ein fast gleiches Betrugsmanöver, bei dem er seine Bitte um „deutsches Geld“ sogar auf 70 Mk. steigerte. Er hatte aber in diesem Falle kein Glück. Nach seiner Verhaftung wurde er als der 32jährige, schon 16mal mit Gefängnis und Zusatzen vorbestrafte Maschinenzeichner Edward Holzgerewe aus Düsseldorf festgehalten. Seine Spezialität sind Verträge bei Zimmermeisterinnen. Er hat den Gehaltsvertrag als Vorlage eines Oberleitenden mitgemacht und damals eine Sühnebeweise erhalten. „Es würde besser“, sagte er in der heutigen Strafammerverhandlung, „ich wäre dort drangekommen.“ Zurzeit befindet er sich schon wieder in Untersuchungshaft in Duisburg wegen neuer Schwindelthaten. Der Strafammerverurteilung bemerzte, „s. keine geradezu professionmäßig am Schwindeln zu leben. Unter Verlagerung miteinander Umstände wurde S. zu 1 Jahr 3 Monaten Zusatzen und 300 Mk. Geldstrafe wegen vorsätzlichen und verächtlichen Rückfallbetruges verurteilt.“

#### Inteure Bureauvorleser.

Der Kaufmann Albert Mengel wurde Anfang vorigen Jahres von der Sachmeisterei Maßfabrik in Berlin als Bureauvorleser, zunächst für eine Zweifelsfabrik in Mandelburg, angestellt. Von Mandelburg kam er dann in gleicher Eigenschaft an eine andere Zweifelsfabrik, die Deutsche Maßfabrik in Grodroschitz bei Delitzsch. Er bezog hier ein Jahresgehalt von 3200 Mk. nebst freier Wohnung, Feuerung und Licht. Trotz dieses schönen Einkommens verließ er sich an Geldern der Firma. Er ist bereits im Jahre 1900 einmal wegen Unterschlagung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden. In Erzählung will er durch eine schwere Krankheit seiner Frau und durch Begräbnislofen für seinen Vater in Geldverlegenheiten geraten sein. Zunächst verurteilte er mehrere Geldbeträge in Gesamthöhe von 1194 Mk. Im März dieses Jahres wurde ihm, nach vor Entdeckung der Unterschlagungen, zum 1. Juli gefündigt. Im Juni unterschlug er noch weitere 903 Mk., die er für die Firma zum Steueramt in Delitzsch abzugeben hatte. Er will in Verzweiflung gewesen sein, weil er keine neue Stellung finden konnte. Mit den 903 Mk. beabsichtigte er ins Ausland zu fliehen, um sich dort eine neue Existenz zu schaffen und sich anderfalls das Leben zu nehmen. Er ist 32 Jahre alt und Vater eines Kindes. Seine Frau richtete er zuerst nach Wien und wandte sich von dort nach Gießen, woher er stammt. In Gießen wurde er verhaftet. Vor der hiesigen Strafammer zeigte er Reue und bat um milde Strafe. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis, da ein großer Vertrauensbruch vorliege und vor wirksamer Not bei dem Einkommen des Angeklagten nicht die Rede sein könne. Der Gerichtshof hielt 9 Monate Gefängnis für eine hinreichende Sühne.

#### Die Fällung im Militärrap.

Der 25jährige Arbeiter Otto Lünaschel verzog im Juni von Weissenfels nach Kelben. Da er Rekrut ist, so

hätte er sich innerhalb 14 Tagen nach seinem Bezug von Weissenfels beim hiesigen Bezirkskommando anmelden müssen. Er ließ aber die Weissenfels zurückreichen. Auf dem Weissenfels Bezirkskommando hatte er sich am 4. Juni angemeldet. Um seine Verurteilung zu vermeiden, änderte er die 4 des Meldungsvermerkes im Militärpaß in 24 um. Die Fällung wurde indes auf dem hiesigen Bezirkskommando sofort bemerkt. L. muß nun kein dummschlaues Manöver, das ihm zur Vermeidung einer gelindten Strafe dienen sollte, mit der sehr viel härteren von 2 Wochen Gefängnis wegen Urkundenfälschung büßen.

#### Doppelt bezahlte Wechsel.

**Diegnitz, 12. September.** Der Zusammenbruch der Bankfirma Knappe & Thomas in Jauer hat für die betroffenen Leihtragenden jetzt noch weitere unangenehme Konsequenzen gehabt, die vor der Zivilammer des hiesigen Landgerichts zum Austrag gelangen. Knappe & Thomas gaben ihren Kunden Geld gegen Wechsel und disponierten hierfür diese Wechsel bei der Reichsbank. Wenn die Kunden das Geld am fälligkeitstermin nicht zahlen konnten, ließen sich die Geldgeber einen zweiten Wechsel ausstellen, der ebenfalls bei der Reichsbank zu Gelde gemacht wurde. Der erste Wechsel wurde aber nicht etwa eingelöst und so ließen denn über ein und dieselbe Schuld zwei Akte. Als die Bankfirma zusammenbrach, verlangte die Reichsbank mit gutem Recht, daß beide Wechsel von den Ausstellern eingelöst werden. Die Aussteller weigerten sich aber, den doppelten Betrag zu bezahlen und behaupteten, zwischen der Reichsbank und der Bankfirma habe ein Abkommen bestanden, wonach nur Knappe & Thomas der Reichsbank gegenüber zur Zahlung verpflichtet seien. Da der Leiter der Reichsbankfiliale besorgte, daß eine solche Uebereinstimmung nicht bestanden habe, so verurteilte die Zivilammer in mehreren Fällen die Aussteller fahrlässig, beide Wechsel, also den doppelten Betrag ihrer Schuldsumme zu zahlen.

#### Ein hiesigjähriger Raubmörder.

**Hannover, 12. Sept.** Die Verurteilung gegen den erst 17 Jahre alten russisch-polnischen Arbeiter Jerdzinski, die, wie gemeldet, mit dessen Verurteilung der 8 Jahre 6 Wochen Gefängnis erbeten, geschähe einen interessanten Einblick in die Auffassung von Leben und Eigentum der fremden Saisonarbeiter. Der Angeklagte hatte am 27. November d. J. den Arbeiter Philippast auf freiem Felde ermordet, lediglich, um sich in den Besitz von dessen Kleidungsstücken zu legen. Die Beute des Philippast wies nicht weniger als 20 Meißerstücke auf; sie war, als man sie aufsand, mit Weidenruten umschürt, und im Gehäß verborgen. Der Verdacht lenkte sich sofort gegen den Angeklagten, der zuletzt in Gesellschaft des Ermordeten gesehen worden war. Als die Polizei zu seiner Festnahme schritt, bat er die Beamten, ihn laufen zu lassen, er werde ihnen auch 20 Rubel schenken. Wegen dieses Angebotes ist die Anklage auch wegen Bestechung erhoben worden. Bei seiner Vernehmung wollte der Angeklagte die Sache so darstellen, als ob er mit dem Ermordeten in Streit geraten und diesen dann in der Notwehr getötet habe. Philippast habe nach dem ersten Stiche noch einmal ausgegriffen, dann aber sei er ruhig gewesen. Der Ermordete wurde dem Leumundzeugen als ruhiger und stiller Mensch geschildert, dem nicht zuzutrauen war, daß er von selbst Streit anfing. — Jedemist nahm das Urteil mit großer Ruhe entgegen.

## Vermischtes.

#### Ein Kaplan als anonymes Beischreiber.

**Frankfurt a. M., 12. Sept.** Vor einigen Monaten war die Krankenschwester Marie Wagner in Bad Drö wegen Verleumdung des dortigen Hauptlehrers Franz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte an den Lehrer einen Brief geschrieben, in welchem sie diesem vorwarf, sich in fittlicher Beziehung vergangen zu haben. In der schöffengerichtlichen Verhandlung stellte es sich aber heraus, daß sie den Brief nur abgeschrieben hatte, der eigentliche Verfasser war der Kaplan K r a n z e, der mit dem Hauptlehrer Franz in Feindschaft lebte und diesen aus seiner Stellung wegheben wollte. Der Gerichtliche hatte auch eine Anzeige wegen angeblicher fittlicher Verleumdungen des Hauptlehrers an dessen vorgelegte Behörde gerichtet. Diese stellte eine eingehende Untersuchung an, wobei sich die Unschuld des angeklagten Lehrers herausstellte. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legten sowohl der Vertreter der Anklage wie die Beurteilte Berufung ein, die namentlich vor der Hanauer Strafammer verhandelt wurde. Die Angeklagte legte bei ihrer Vernehmung diese Reue an den Tag. Sie mußte zugeben, daß ihre Anschuldigungen von ihr nicht aufrecht erhalten werden könnten und erklärte, sie wolle jetzt nicht mehr, wie sie damit gekommen sei, den Brief abgeschrieben; sie müsse in einem Anfall von Geistesförrung gehandelt haben. Schließlich hat die Anklage hinsichtlich, sie nicht ins Gefängnis zu schicken, da sie dann nicht weiter ihren Beruf als Krankenpflegerin ausüben dürfe. Auf Anregung des Vorrichtenden hat die Angeklagte dem Hauptlehrer Franz, der als Nebenkläger zugelassen war, die Erklärung ab, daß sie die Beschuldigungen zurücknehme und um Verzeihung bitte. Darauf ermäßigte die Strafammer das Urteil, indem sie nur auf 100 Mk. Geldstrafe erkannte. Das strafgerichtliche Verfahren gegen den eigentlichen Schuldigen, den Kaplan Krantz, ist bereits eingeleitet.

#### Giltige Gele

Freitag vormittag gegen ½ 1 Uhr wurden sieben im Hofhofentriebe der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Weiderrich beschäftigte Arbeiter von giftigen Gasen betäubt. Fünf konnten mit Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückgerufen werden. Ein Obermaschinenmeister und ein Schloffer waren bereits erlitten.

#### Die Tragödie der weißen Frau eines Negers.

Aus Chicago wird über einen Selbstmord der weißen Frau des schwarzen Preiskämpfers Tad Johnson folgendes berichtet:

Johnson hatte nach seiner Rückkehr von Europa ein reiches Café in Chicago nach europäischem Muster eingerichtet, von dessen Besuch übrigens jeder farbige Mann ausgeschlossen war. Johnson und seine weiße Frau wohnten in einer luxuriös ausgestatteten Wohnung über dem Café. Vorgeferten

nacht rief Frau Johnson ihre beiden farbigen Dienerrinnen zu sich, befaß ihnen, niederzuknien und für fünf Sekunden zu beten. Die Dienerrinnen knieten 15 Minuten lang und hörten dem Bekenntnis ihrer Herrin zu, in dem diese sich wegen ihrer Beirathung mit einem Neger selbst anklagte. Die unglückliche Frau erklärte, sie verdiene, daß ihre weißen Freunde sich von ihr gewendet hätten, und daß selbst die Neger sie verachteten als eine Ausgeföhene ihrer Rasse. Dann entließ sie die Mägde; gleich darauf hörten diese einen Schuß. Tad Johnson wollte, während sich das zürig, in den noch elektrischem Licht durchfluteten Räumen des Cafés. Die Musiker spielten gerade den „Truthahn-Tanz“ und die Menge der Gäste lang ein ausgelassenes Lied dazu. Als die bestrittenen Dienerrinnen ihrem Herrn die Unglücksbotschaft mitteilten, floh Johnson die Treppen hinauf und fand sein Weib schwer verwundet auf dem Bette in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer. Der rösige Neger saß wie ein hilfloses Kind neben dem Bette zu Boden, während ein rachsüchtiggeogener Arzt Vorkehrungen traf, die unglückliche Frau nach einem Krankenhaus zu bringen. Schließlich nahm Johnson den blutenden Körper seiner Frau in die Arme und trug ihn die Treppe hinauf bis vor die Tür, wo sein Automobil inzwischen vorgefahren war. Er hielt die bewußtlose Frau an sein Herz gedrückt, bis das Hospital erreicht war. Der Unglücklichen konnte aber nicht mehr geholfen werden; sie hatte sich eine Kugel mitten in den Kopf geschossen und kam nicht wieder zum Bewußtsein; gegen Morgen starb sie.

Frau Etta Johnson gehörte einer alten Brooklyn Familie an und war vorher mit einem sehr reichen Sportsmann verheiratet. Von diesem ließ sie sich vor mehreren Jahren trennen, um die Frau des schwarzen Faustkämpfers zu werden, dessen Stern damals gerade im Aufgehen war. Die Frau hatte immer gehofft, daß ihre Familie sich mit dieser Heirat ausführen werde, mußte jedoch erfahren, daß sich alle Welt von ihr wandte. Der schwarze Gatte überhäufte sie mit Diamanten und Firtiskeiten, aber all das konnte ihr die verehrte Achtung der eigenen Rasse nicht ersetzen.

#### Eine ganze Familie an Hilfslosigkeit gestorben.

Die „Mezer Zeitung“ meldet aus St. Aod.: In einer Arbeiterkolonie in Gollschweiler erkrankte eine aus Mann, Frau und fünf Kindern bestehende Familie nach dem Genuß von gemauerten Pilzen. Der Vater und die fünf Kinder sind bereits gestorben; die Mutter liegt am Tode.

**Ein fütorglicher Schuldner** ist der Besitzer einer großen Seifenfabrik, Nathan Fish in Newyork. Er hat sich erschopen, weil verkehrte Spekulationen ihn ruinierten. Zuvor hat er sich bei einer Lebensversicherung mit einer hohen Summe eingekauft, mit der Bestimmung, daß der Betrag nach seinem Tode an die Gläubiger verteilt werde.

**Folgen schwere Gasexplosion.** In Bar men leuchteten in Folge langer Gasgeruches am Freitag zwei Elektrotechniker den Saal der Stadtalle ab. Es erfolgte eine Explosion und der eine der beiden Elektrotechniker wurde getötet, der andere schwer verletzt. Im Saal wurden große Vermögenen ausgerichtet.

**Ueberschwemmungen in Frankreich.** Außer der Marne überschwemmt auch die Vienne weite Strecken Unterlandes. In den Weinbergen verderben die Trauben an den Stöcken. In verschiedenen Gegenden ist die Weinerte bereits im Gange, obgleich die Trauben noch nicht völlig reif sind.

## Luftschiffahrt.

#### Saftpilger der Luftschiffe und Flugzeuge.

M. p. Der deutsche Flurientag in Wien fand in einer Resolution den Erlass eines Saftpilgergesetzes für Luftschiffe und Flugzeuge empfohlen. Schon bevor dieser Beschluß gefaßt wurde, haben zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Eisenbahnministerium Verhandlungen stattgefunden, die die Grundlage für ein solches Saftpilgergesetz abgeben sollen. Wenn sich diese Verhandlungen vorläufig auch noch nicht zu gegenseitigen Vorschlägen verwickelt haben, so kann doch schon als sicher gelten, daß den gegenseitigen Körperchaften in absehbarer Zeit ein Saftpilgergesetz für Luftschiffe und Flugzeuge, und zwar auf der Grundlage der Gefährdungshaftung, vorgelegt werden wird.

#### Decorierter Flieger.

M. p. Dem bekannten Aviator August Euler in Frankfurt a. M. wurde von dem Großherzog von Hessen das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen. (Euler ist ein geborener Hesse.)

Aus Leutnant von Hildebrand im Leib-Drachonen Regiment (2. Groß. Hessl.) Nr. 24 wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens ausgezeichnet. Leutnant von Hildebrand war im Monat Juni d. J. mit seinem Flugapparat, „Der gelbe Hund“ benannt, der Träger der ersten deutschen Luftpost, die Briefe und Karten von Darmstadt nach Worms und Frankfurt a. M. beförderte.

Im Flugtag über den Atlantischen Ozean. Der französische Flieger Jules Verdrines, der Geminner des Gordon-Bennett-Pokals für Flugmaschinen, ist wieder von Newyork abgereist. Er erklärte, daß er die Absicht habe, im nächsten Jahre seinen Deperduin-Gindefler derart zu vervollkommen, daß dieser mit einer Geschwindigkeit von 320 Kilometern in der Stunde fliegen könne und daß es absdann möglich sein würde, zwischen Sommerausgang und Sonnenuntergang den Atlantischen Ozean zu überfliegen.

Fliegerdod. Der Mechaniker des Fliegers Buffon, der am Dienstag verunglückte, ist Freitag im Spital zu Antwerpen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand Buffons ist nun verändert.

## Bäder und Kurorte.

Bäderfrequenz: Rubowa 10 425 — Wüdingen 13 745 — Pömont 12 025 Personen.

Neue Kostüme

Herbst-Saison  
habe in grosser Auswahl, jedem Geschmack und jeder Figur Rechnung tragend, vom einfachsten bis zu dem eleganten Genre am Lager  
5% in Rabatt-Marken.

M. Schneider.





# Hempelman & Krause, Halle a. S. Kleinschmieden 5

Eis. Oefen, Gasheizöfen, Petroleumöfen, eis. Kochherde, Gaskochherde,  
**Obsthorden, Wäscherollen, Tischlampen,**  
**Obstschränke, Wringmaschinen, Hängelampen,**  
**Kartoffelkisten, Waschmaschinen, Kronleuchter,**  
**Glas-, Porzellan-, Kristall- u. Steingut-Waren,**  
 Komplette Küchen-Einrichtungen. — Einzelne Küchenmöbel in einfacher u. in moderner Ausführung. — Elektrische Kochgeschirre.  
 Koohgeschirre in Emaille, Nickel u. Aluminium.

Billigste Preise. Grosse Auswahl.

## Reformbad

Vornehm eingerichtete Badeanstalt.  
**Alle Bäder.**  
 Aerztlich geprüftes Personal.  
 Unentgeltliche Auskunft von 11—12 Uhr.

Bedeutend im Preise herabgesetzt, tells unter Einkauf!

## mod. Herren-Kragen u. Manschetten

(weil keine vollen Sortimente)

Serie I: 3 Stück 65 Pfg., früher bis M. 2,85  
 II: 3 „ 95 „  
 III: 3 „ 1,45 „

## W. Brackebusch,

— Fernruf 813. — Gr. Ulrichstrasse 37 (Goldenes Schiffchen).



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Halle und Umgegend  
**Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor**  
 Halle a. S. Merseburgerstr. Ecke Schmiedestr. Tel. 3989.

## Emma Kronefeld,

Spezialgeschäft für feinen Damenputz,

Steinweg 2

beehrt sich hierdurch den Eingang  
 aller Saison-Neuheiten, sowie  
 die Ausstellung der

## neuesten Modellhüte

„ „ ergebnis anzuzeigen. „ „

Modernisieren wird angenommen.

Weissnäh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.

Gründl. gewissenh. Unterricht l. Zuschneid. u. Nähen sämtl. Wäsche.  
 Meldungen f. d. Kurse vom 15. Septemb. u. 1. Okt. an bald erbeten.

## Filz- u. Strohhüte

eben Net werden schnell u. billig gereinigt, gewaschen, gefärbt u. auf neue Fasson umgeformt.  
 Hutmacherin Moritzwinger 18.

## Wo

kauft man billig nur gut  
 solid gearbeitete Möbel und  
 Postterwaren?



Wettcherstrasse 31.  
**H. Bergmann.**

Anzahlungen  
 von M. 500, 500, 500,  
 1200 bis 5000 hets am Lager  
 Telefon 2302.  
 Lieferung frei durch eigenes  
 Gefährt.

## Geldverkehr.

9000 Mk.

auf mündelsichere Hypothek per  
 sofort od. später auf Hausgrund  
 hier in better Lage zu leisten ge  
 sucht. Gest. Offerten unter N.  
 7012 an die Exp. d. Zig.

24000 Mk.

auf Grundhüt im Süden als  
 l. Hypothek zu leisten gesucht. Lage  
 hier in besserer Lage zu leisten ge  
 sucht. Gest. Offerten unter N.  
 7014 an die Exp. d. Zig.

10000 Mark

Hypothek hinter erschließbarem Spar  
 kassengeld sucht solider Bäder  
 meiter per 1. Januar auf gutes  
 Zinshaus. Off. unter N. 7016  
 an Hansasstein & Vogler,  
 Halle a. S.

215 000 Mark  
 sind auf Ader und Häuser in  
 gerentierten Wägen auszuliefern.  
 Bünd. od. Ernst Grosse,  
 Magdeburg, Gr. Diaberstraße 248.

Infolge großer Abchlüsse

## Halloran-Kakao

ganzlich geschützte Marke  
 1 Pfd. 80, 88, 100 Pf.

## Halloria-Edel-Kakao

in Kapseln, 130, 160, 180  
 1 Pfd.

## Bornleins Röst-Kaffee's

sind unübertroffen, immer frisch  
 u. aneigens allerbeste Röstung.  
 1 Pfd. 1,50, 1,60

seiner hochfeine Qualitäten  
 M. 1,80, 2,00, 2,20

Auf obige Preise 5 Prozent  
 Diabatt

## Hallor-Kaffee-Surrogat

ganzlich geschützte Marke,  
 feiner Vorzüglichkeit wegen  
 als bestmöglichst sehr beliebt.  
 Dual. II. 1 Pfd. nur 70 Pf.

Dual. II. f. gut 1 Pfd. 60 Pf.

## Halloran- u. Edel-Schokolade

1 Pfd. nur 70, 80, 100, 1,35

Zell ganz besonders  
 preiswert.

## Groß-Höllerei Halloria

Otto Bornsheim,  
 Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14.

## Pension

für Schillerinnen. Lehrerin im  
 Gaus, Niemethstr. 9. II.

## Tafelaufsätze,

Bowlen, Schalen etc.  
 schwer silberplattiert.

B. Klinz, Goldschmid,  
 Gr. Ulrichstr. 41.

## Den Eingang der leberdienenden Neuheiten

erlaubt sich ergebnis anzuzeigen

## C. Horeis

Atelier für feine Damen-Garderobe,  
 :: Reitkleider, franz. Toiletten. ::

Halle a. S. 60 Leipzigerstrasse 60.

Täglich Eingang von Neuheiten  
 in

## Herbst-Kostümen

in chiken, aparten Fassons  
 und bekannt guter Verarbeitung

von Backfisch- bis zur  
 weitesten Frauengröße.



## Hervorragende Neuheiten

in

## Herbst-Paletots

Ulster, Plüsch, Tuch etc.

Grosse - -

- Auswahl

Billigst

gestellte Preise

## Theodor Rühlemann

Leipziger Strasse 97.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Salzgrafenstrasse 3

„Salzgrafenhaus“  
 verlegt. John, Rechtsanwalt.

## Verreise

auf 2 Wochen.  
 Es will, mich vortret, die Herren  
 Sanitätsrat Schuchardt,  
 Steinweg 10,  
 Dr. Kloetaseh, Gelster. 15,  
 Dr. Lehmann, Gr. Ulrichstr. 6/8.

## Dr. Flemming.

Impfe.

Dr. Schober.

Impfe

täglich 3-4.

## Dr. Kober,

Wettinerstr. 27.

## Hochzeits-Geschenke

Zweiter Tittel,  
 Schmeerstraße 12. Ecke Napfenstr.

## Von der Reise

zurück.

## Prof. Frese.

Von der Reise zurück

Sanitätsrat Dr. M. Graetz,

Frauenarzt.

## Von der Reise

zurück.

## Dr. med. Hennes,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u.  
 Halskrankheiten,  
 Gr. Steinstr. 20 (Kreissparkasse).

## Zurückgekehrt.

Impfe täglich

nachmittags 3 Uhr.

Dr. Wald,  
 Ludwig Wuchererstr. 75.

## Familien-Nachrichten.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 10. September verstarb plötzlich und  
 unerwartet auf einer Reise in Russland mein  
 geliebter, guter Gatte, unser lieber Vater,  
 Bruder und Schwiegervater,  
 der **Ingenieur**

## Franz Pampe

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen tiefbetrübt an

## Eleonore Pampe

geb. Lamey.

Halle a. S., den 14. September 1912.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater  
 und Grossvater,

der Rentier

## Carl Heinrich Wagner

im 82. Lebensjahre.

Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 20, II., den 13. Sept. 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Jda Wagner geb. Pressler.**

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr  
 von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestern früh 8 Uhr verschied nach kurzen aber  
 schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und  
 Grossvater

## Friedrich Baasch

im 69. Lebensjahre.

Halle, Bremen, den 13. September 1912.

Die tieftrauernden Kinder.

Gestern morgen verschied plötzlich unser Portier

## Friedrich Baasch,

welcher beinahe 40 Jahre unserem Unternehmen  
 angehörte.

Der Verstorbene galt uns allezeit im besten Sinne  
 des Wortes als braver und treuer Mitarbeiter, dessen  
 Andenken von uns in Ehren gehalten wird.

Halle a. S., den 14. September 1912.

Wilhelm Rauchfuss Brauereien  
 Halle u. Giebichenstein, A.-G., zu Halle a. S.